

LBE Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Gostenhofer Hauptstraße 63

90443 Nürnberg

tel 0911 27 29 98-11

fax 0911 9 29 66 90

lbe@iska-nuernberg.de

www.lbe-bayern.de

Große für Kleine

Bürgerschaftliches Engagement in Kitas –
Das kleine Handbuch für Erzieherinnen und Erzieher



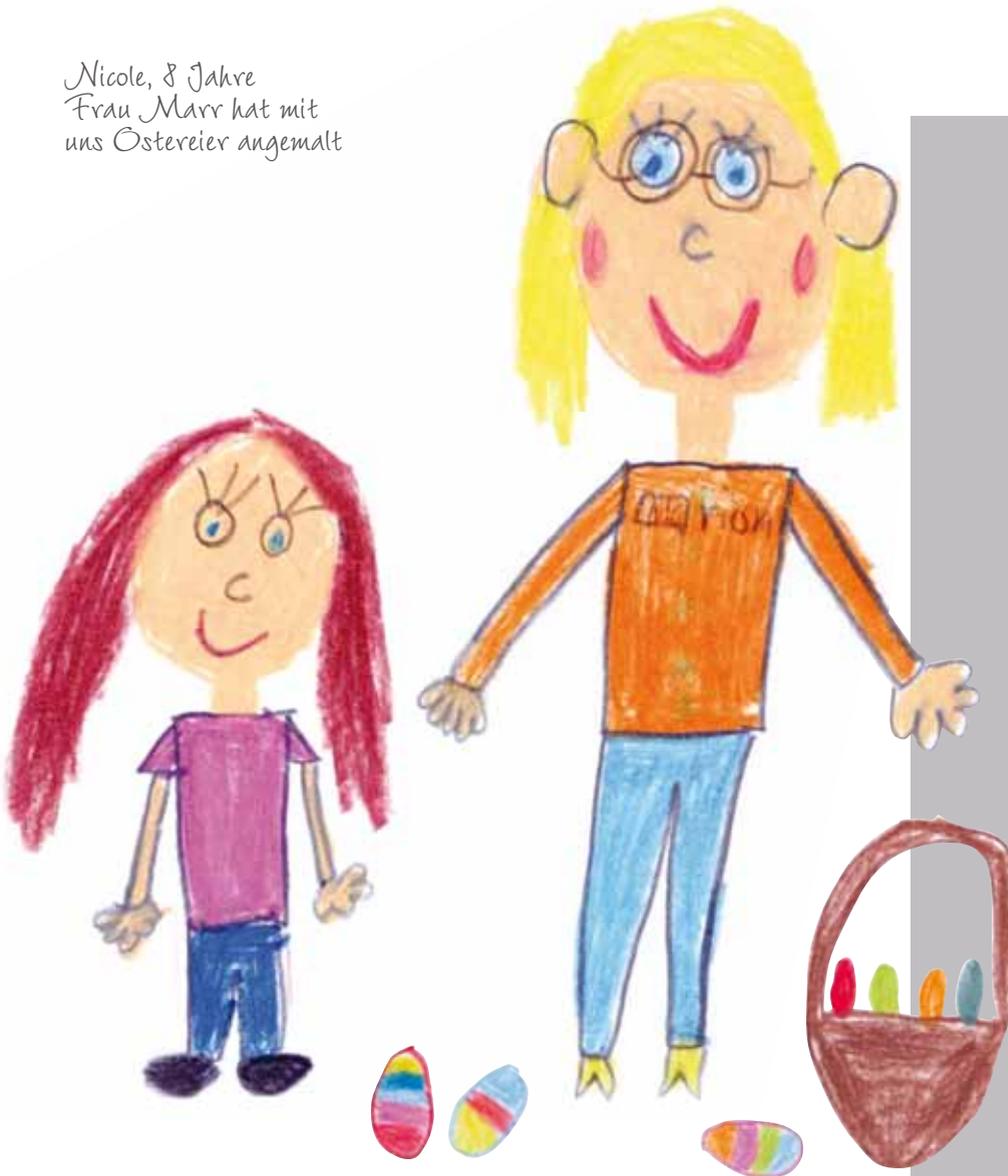
LBE LANDESNETZWERK
BÜRGERSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT BAYERN

Große für Kleine

Bürgerschaftliches Engagement in Kitas –
Das kleine Handbuch für Erzieherinnen und Erzieher

Die wichtigsten Informationen aus dem
Online-Handbuch „Bürgerschaftliches Engagement
in Kindertageseinrichtungen“
www.iska-nuernberg.de/be-kitas

Nicole, 8 Jahre
Frau Marr hat mit
uns Ostereier angemalt



Große für Kleine

Bürgerliches Engagement in Kindertagesstätten

Immer mehr Menschen engagieren sich in ihrer Freizeit gerne für Kinder. Menschen, die Zeit, Aufmerksamkeit und Zuwendung mitbringen, die freiwillig und mit Freude mithelfen. Menschen, die Ideen, Fachwissen und manchmal auch wertvolle Kontakte zu bieten haben ...

Könnten auch Sie in Ihrer Kita das Engagement dieser Menschen gut brauchen?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen haben alle Hände voll zu tun. Zumindest bei besonderen Anlässen brauchen sie schon immer die Unterstützung von Eltern, wie bei Ausflügen oder beim jährlichen Sommerfest. Die meisten Einrichtungen haben vor allem Erfahrungen mit dem „traditionellen Ehrenamt“: Eltern engagieren sich im Laufe des Jahres bei verschiedenen Anlässen oder arbeiten als ehrenamtliche Vereinsvorstände oder im Elternbeirat mit.

Längst sind Einrichtungen dazu übergegangen, sich zu öffnen und die Unterstützung externer Fachleute, zum Beispiel von Logopäden oder Verkehrspolizisten, ins Haus zu holen. Viele Kitas machen nun die neue Erfahrung, dass sich auch Freiwillige von außen für eine Mitarbeit interessieren. Ehrenamtliche können zusätzliche handwerkliche, naturwissenschaftlich-technische, musische und lebenspraktische Kompetenzen in den pädagogischen Alltag einbringen: Sie können durch ihr eigenes Wissen einen Bereich abdecken, für den im Kita-Alltag der hauptamt-

DIE IDEE

lichen Kräfte bisher nicht genug Zeit blieb, oder sich um individuell zu fördernde Kinder oder um kleine Gruppen kümmern.

„Große für Kleine“ will ehrenamtliche Mitarbeit in den Alltag einer Kita einbinden. Wenn Sie in Ihrer Einrichtung regelmäßig die Hilfe von Freiwilligen annehmen und sinnvoll in den Alltag integrieren, können davon alle Beteiligten profitieren. Notwendige Voraussetzung dafür ist, dass die Freiwilligenarbeit gut durchdacht und sorgfältig geplant wird. Und: Alle Akteure müssen von der Idee überzeugt sein!

„Große für Kleine“ – Ein Muster-Beispiel

Donnerstag ist ein ganz besonderer Tag in der Kita an der Holzbrunnerstraße: Heute kommt Herbert Auer, 63 Jahre alt und in der passiven Altersteilzeit, wieder zum Basteln in „seine Kita“.

Derzeit schreinert er mit den Kindern gemeinsam Boote aus kleinen Holzstücken, die beim jährlichen Sommerausflug zu Wasser gelassen werden sollen. Herta Bauer, ebenfalls eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, hat die Segel dazu genäht, die die Kinder phantasievoll bemalen. Herta Bauer wünschte sich eine Betätigung in der Kita, nachdem ihre jüngste Tochter zum Studium in

eine andere Stadt gezogen war. Die beiden Freiwilligen werden jedesmal schon sehnsüchtig von „ihren“ Kindern erwartet. Zwei weitere Ehrenamtliche kommen regelmäßig zum Vorlesen. Kinder mit Migrationshintergrund oder auch entwicklungsverzögerte Kinder können so im kleinen Kreis ihre Sprachkompetenz verbessern. Das entlastet die Erzieherinnen, die sich wegen der Gruppengröße nicht so intensiv um Einzelne kümmern können. Die beiden Vorleser bringen auch die Zeit mit, die endlos scheinenden Fragen der Kleinen zu beantworten.

Und schließlich gehört noch Ulrike Engel zum Freiwilligenteam. Sie hat einen unerschöpflichen Fundus an Liedern, und seit sie da ist, wird in der Kita viel öfter gesungen. Im Sommer geht Frau Engel ihrem zweiten Hobby nach, der Gartenarbeit, und bepflanzt mit den Kindern kleine Hochbeete, die von Herbert Auer gezimmert wurden.

Die Kinder lieben die Erwachsenen, die einmal in der Woche zu ihnen kommen. Sie sind eine willkommene Abwechslung. Die Freiwilligen freuen sich über ihre Aufgabe und den regelmäßigen Kontakt zu den Kindern. Und das Team kann sich den Alltag ohne die freiwilligen Helfer gar nicht mehr vorstellen.

Optimal: Die Ehrenamtlichen wurden durch die örtliche Freiwilligenagentur vermittelt. Die Agentur kannte die Wünsche der Kita. Anfangs wollte die Kita-Leitung erst



DIE IDEE

einmal „ein oder zwei Ehrenamtliche ausprobieren, um zu sehen, ob das funktioniert“, inzwischen sind fünf Freiwillige im Einsatz. Sie werden zu größeren Ereignissen und Festen in der Kita eingeladen und nehmen zweimal jährlich an den Teamsitzungen teil, wo sie von ihren Erfahrungen berichten und neue Ideen vorstellen können. Darüber hinaus gibt es eine Erzieherin, die mit ihnen regelmäßig die Aktionen und Besuchszeiten plant und auch sonst als feste Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

„Große für Kleine“ – Das Modellprojekt

In den Jahren 2005/2006 wurde erstmals in dem Modellprojekt „Große für Kleine“ an den Standorten Bremen, Halle und Nürnberg der systematische Aufbau von Freiwilligenarbeit in Kindertagesstätten erprobt und vom Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg wissenschaftlich begleitet. Neu an dem Ansatz des Modellvorhabens waren die Einbeziehung des Bildungsgedankens und die Entwicklung von Organisationsformen, die eine vielfältige und dauerhafte ehrenamtliche Mitarbeit im Alltag der Kita ermöglichen.

An den drei Standorten gab es schon längere Zeit Freiwilligenagenturen, so dass man auf kompetente Kooperationspartner bauen konnte, welche die Einführung des Modells in Kitas maßgeblich unterstützten. In Nürnberg wurde das Modell im Anschluss erfolgreich auf mittlerweile 100 Einrichtungen übertragen und wird bis heute vom Zentrum Aktiver Bürger weitergeführt. Das Zentrum vermittelt

Freiwillige, berät Einrichtungen und begleitet die Einsätze. Um ähnliche Projekte an anderen Orten zu initiieren, bedarf es allerdings einer sorgfältigen Vorbereitung und Planung sowie der Sicherstellung entsprechender Rahmenbedingungen. Im Idealfall gibt es vor Ort eine Freiwilligenagentur oder eine Koordinierungsstelle für Freiwillige, die sich in Zusammenarbeit mit der Kita um die Entwicklung eines solchen Modells kümmert.

Bildungs- und Förderbedarf – Die Situation in den Kitas

Die Anforderungen an Kitas sind in den letzten Jahren stark gestiegen: Die Lebenswelten von Kindern und ihren Familien wandeln sich unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen, immer mehr Kinder kommen mit einem erhöhten Förderbedarf in die Einrichtungen. Aufgrund der Erkenntnis aus der Pisa-Studie, welche große Bedeutung die frühkindliche Bildung hat, wurden in allen Bundesländern verbindliche Erziehungs- und Bildungspläne für Kindertagesstätten entwickelt. Wie können diese den gestiegenen Bildungs- und Förderansprüchen bei einem gleich bleibenden Budget an Zeit und Personal gerecht werden?

Erziehung und Bildung geht alle an! So könnte der Leitsatz für Kitas lauten, die Ehrenamtliche für eine Mitarbeit gewinnen wollen. Das Aufwachsen der nachfolgenden Generation als eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft zu begreifen, an der neben und mit Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern auch pädagogische

DIE IDEE

„Laien“ beteiligt sind: Von Eltern, Großeltern, Verwandten, Freunden, Nachbarn bis zu vielen weiteren engagierten Menschen, die ihre Zeit und ihr Wissen für Kinder zur Verfügung stellen möchten.

Ehrenamtliche – Eine Bereicherung im pädagogischen Alltag

Die Themen und Arbeitsformen, die Freiwillige einbringen, sind so vielfältig wie die unterschiedlichen Menschen, die sich engagieren möchten. In ausführlichen Gesprächen mit den Erzieherinnen und Erziehern kann ermittelt werden, wo Bedarf in der Kita besteht und welche Fähigkeiten interessierte Freiwillige einbringen können. Es gibt viele gute Gründe, Freiwillige in Kindertagesstätten zu holen.

Kompetente Ehrenamtliche mit einem großen Erfahrungsschatz können wertvolle Hilfe bieten bei

- der verbesserten individuellen Förderung einzelner Kinder
- der Förderung und intensiveren Betreuung von kleineren Gruppen
- speziellen Projekten wie Vorlesen, Erzählen oder Musizieren
- der zusätzlichen Betreuung in Alltagssituationen, zum Beispiel beim Mittagessen
- der Aufsicht bei Ausflügen oder Naturerkundungen
- der Entwicklung neuer Betätigungsfelder wie Gärtnern, Handwerken oder Experimentieren.

Kinder profitieren durch erweiterte Bildungschancen, denn

- sie erwerben frühzeitig Erfahrungen in neuen Beziehungen mit unterschiedlichen Menschen
- sie erleben generationsübergreifende Kontakte
- sie lernen Menschen mit verschiedenen Talenten und Berufen kennen
- sie werden einzeln oder in kleinen Gruppen noch besser gefördert
- sie haben mehr Kontakte zu männlichen Vorbildern mit praktischen Fähigkeiten
- sie bekommen eine Extraportion Zeit und Geduld.

Insbesondere seit der Einführung eines verbindlichen Bildungsplans in den Bundesländern bietet sich die Unterstützung durch kompetente Ehrenamtliche an. Das Ergebnis: Wenn die Zusammenarbeit funktioniert, profitieren alle Beteiligten davon. Kinder, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Freiwillige. Die Kinder sind mit Feuereifer bei der Sache, die Freiwilligen bringen eine große Portion Lebenserfahrung in die Einrichtung und die hauptamtlichen Kräfte werden entlastet.



Beispiele aus dem Alltag der Kita

Auf den folgenden Seiten finden Sie vier gelungene Beispiele aus dem breiten Spektrum von Einsatzmöglichkeiten, wie Freiwillige den Alltag in der Kita bereichern können:

- Kochen und Backen
- Gärtnern und Lernen
- Hausaufgaben und mehr
- Lieder neu entdeckt

Alle Namen wurden zum Schutz der Personen geändert.



*Seymen, 6 Jahre
Gelesen wird auch
mal im Garten!*

Bara, 6 Jahre
Wir backen heute
Blaubeerkuchen



Kochen und Backen

„Heute Mittag gibt es zum Nachtsch Spitzbuben!“, verkündet die fünfjährige Ilona strahlend und mit Mehl bestäubt im Gruppenraum des Kindergartens.

Sie verschwindet sofort wieder in der Küche, wo heute die größeren Kinder, die „Elefanten“, mit Peter Michel am Backen sind. Der Ehrenamtliche ist ein wahrer Glücksgriff für die Kita: Als leidenschaftlicher Hobbykoch und -bäcker bringt er immer wieder neue Ideen und Rezepte mit, und als Mann in der Küche ist er ein gutes Vorbild für alle. Selbst die Jungen ziehen mit Begeisterung Schürzen und Kochmützen an und versorgen die ganze Kita mit ihren Kreationen.

In Deutschland gibt es rund 11.000 männliche Erzieher. Damit gibt es gerade für Jungen nur wenige männliche Bezugspersonen in Betreuungseinrichtungen und dementsprechend wenige Identifikationsfiguren. Immer häufiger wünschen sich Erzieherinnen einen Mann für ihr Team.

Zeit und Geduld sind das Wichtigste

Für Karin Lange, Leiterin der Kita, ist die Zusammenarbeit mit Freiwilligen mittlerweile selbstverständlich. „Am Anfang war ich schon skeptisch“, gibt sie unumwunden zu, denn die Ehrenamtlichen brauchen ja auch Anleitung und eine Ansprechperson, „doch bei uns hat sich das von Anfang an ausgezahlt“. Natürlich ist nicht jeder so ein Allrounder wie Peter Michel, „aber für uns ist es ja schon eine große Entlastung, wenn jemand Zeit und Geduld mitbringt,

wenn jemand sich einfach mal für einige Zeit einem bestimmten Kind oder einer kleinen Gruppe widmen kann“. Peter Michel kam mit vielen Ideen in die Einrichtung. Einige davon musste Karin Lange ihm gleich vorsichtig wieder ausreden, „da hatte er einfach noch keine Vorstellung davon, wie quirlig Kinder in dieser Altersgruppe sind“. Der vereinbarte Probe-Vormittag dauerte dann auch viel länger als geplant: Unterschätzt hatte Peter Michel zum Beispiel, wie lange es dauert, bis jedes Kind eine eigene Aufgabe gefunden hat, mit der es zufrieden ist. Da mussten die Erzieherinnen noch ein wenig assistieren. Dann aber präsentierten alle Beteiligten stolz ihre bunt verzierten Muffins für das Sommerfest der Einrichtung.

Wer kennt die „Flotte Lotte“?

Seither gehört das Kochen und Backen zu den regelmäßigen Angeboten in der Kita, und es bereitet allen viel Spaß. Die Kinder hängen sehr an Peter Michel, der bei seinen Besuchen so manches Küchengerät mitbringt, das auch die jungen Mitarbeiterinnen in der Kita nicht mehr kennen, wie die „Flotte Lotte“, mit der die Kinder besonders gerne arbeiten.

Es geht aber nicht nur um das Kochen und Backen: Schließlich muss auch die Zeit überbrückt werden, in der die Sachen im Ofen sind oder auf dem Herd stehen. Da geht es manchmal in den Toberaum, wo Peter Michel seine Jonglierkünste zeigt oder eines der Spiele aus seiner Kindheit vorstellt, wie zum Beispiel „Schau Dich nicht um, der Fuchs geht um“. Leitung und Mitarbeiterinnen freuen sich über den

patenten Mann im Team, der in Zukunft vielleicht auch noch andere Angebote für die Kinder entwickeln will – und der ganz nebenbei auch mal eine Glühbirne auswechselt, wenn es nötig ist.

Willkommen im Team

Peter Michel sieht sich dabei als „Unterstützung und Hilfe“, nicht mehr und nicht weniger. Dass die Kita bereits Erfahrungen mit Ehrenamtlichen hat, ist für ihn sehr hilfreich und wird an vielen Stellen deutlich: Es gibt klare Vereinbarungen und Regeln, und Peter Michel hat eine feste Ansprechpartnerin, mit der er auch neue Ideen entwickeln kann. Außerdem war er überrascht von der großen Offenheit und Herzlichkeit im gesamten Team: „Ich habe gleich gespürt, dass ich hier willkommen bin.“ Auch manche Mitarbeiterin hat sich bei ihm schon nach Rezepten erkundigt, wie Karin Lange schmunzelnd berichtet. Sie hofft sehr, dass Peter Michel noch lange dabei bleibt und möglichst vielen Kindergartengenerationen den Spaß am Backen und Kochen vermitteln kann.

Es geht nicht nur um Kochen und Backen, sondern natürlich auch um Spaß



Tim, 5 Jahre
Herr Jokel beim
Blumen gießen



Gärtnern und Lernen

Nalan und Timur sind nicht zu bändigen: Ihre Füße können nicht mehr ruhig stehen, ständig flitzen sie durch den Gruppenraum. Draußen ist es grau und windig, die Kinder sollten dringend mal an die frische Luft.

Gut, dass heute Hermann Pelzners Tag ist, der Wind und Wetter nicht scheut! Erzieherin Tanja Rütters freut sich darauf, für die nächsten eineinhalb Stunden ein paar Kinder weniger in der Bude zu haben. „Der Herr Melcher kommt“, ruft Nalan begeistert und kann gar nicht schnell genug Gummistiefel und Regenzeug finden, um gut eingepackt nach draußen zu stürmen. Auch Timur, Nafiye und Alexander lassen alles stehen und liegen, ziehen sich schnell warm an und rennen hinterher.

Nachwuchsgärtner gesucht

Im Familienzentrum in Langwasser steht Gärtnern hoch im Kurs. Neben Krippe, Hort und Schülertreff findet sich dort ein Kindergarten mit Kindern aus zehn Nationen. Betreut von dem ehemaligen Buchhändler Hermann Pelzner haben diese Gelegenheit, sich im Gärtnern zu üben. Heute haben sich Nalan, Alexander, Nafiye und Timur gemeldet: Gemeinsam säen sie Radieschen in Beete und setzen Salatpflänzchen in Kisten.

Hermann Pelzner hat keine Enkelkinder und liebt die Natur: Was lag da näher, als ihm ein gemeinsames Gartenprojekt mit Kindern ans Herz zu legen? Das Zentrum Aktiver

Bürger in Nürnberg kannte sofort den richtigen Platz für ihn: Schon lange hatten die Erzieherinnen in Langwasser sich einen Freiwilligen gewünscht, der den Kindern die Arbeit im Garten nahebringt. Hermann Pelzner hat die nötige Geduld, den Kindern immer wieder zu erklären, warum mit Umsicht gepflanzt und zum Beispiel immer nur eine Kartoffel in das vorher gegrabene Loch gesetzt werden darf. „Herr Melcher schafft es sogar, die Kleinen davon zu überzeugen, nicht mehr einfach quer durch die Beete zu rennen. Gerade in Hochhausssiedlungen wie hier ist so ein Projekt Gold wert“, erläutert Kita-Leiterin Beate Merkel. Durch die sorgfältige Pflege und Beobachtung der gepflanzten Schützlinge steht auch die bunte Ernte hoch im Kurs und bereichert den Speiseplan der Kita: Salat, Gemüse, Beeren und insbesondere die selbst geernteten Kartoffeln werden von den kleinen Gärtnern begeistert verzehrt.



Beim Gemüseernten kann man sich auch prima unterhalten.

Sprachförderung ganz nebenbei

Auch Ulrike Engel entschied sich, Kinder in einer Kita zu verwöhnen, weil sie keine Enkelkinder zu betreuen hat. Mit vier ihrer Schützlinge kümmert sie sich um ein Hochbeet, das sie im letzten Jahr gemeinsam angelegt haben. Ohne pädagogischer Vorerfahrung, einfach mit gesundem Menschenverstand, Lust an der Gartenarbeit und Geduld für Kinder bringt sie genügend Zeit und Liebe für ihren Einsatz in der Kita mit.

Nicht nur, dass die Kinder sich liebevoll um die von ihnen gesetzten Pflänzchen kümmern und so den Lauf der Natur entdecken können – so „ganz nebenbei“ bleibt Zeit zur Sprachförderung. „Der kleine Fred aus meiner Hochbeet-Gruppe ist mir gleich aufgefallen, weil er kaum gesprochen hat, und dann auch noch kaum zu verstehen war“, berichtet Ulrike Engel. Nun bleibt er nach getaner Arbeit am Beet immer eine Weile alleine bei der engagierten Freiwilligen und unterhält sich in Ruhe mit ihr. Nach Auskunft seiner Erzieherin Serina entwickelt sich Fred seit Beginn dieser kleinen Zwiegespräche erstaunlich: Er beginnt, auch in der größeren Gruppe mehr zu sprechen, und sein Selbstbewusstsein steigt deutlich. Ulrike Engels Liebe zu Kindern und zum Garten ist ein beredtes Beispiel dafür, wie alle Beteiligten bei einer Zusammenarbeit gewinnen können.



Hausaufgabe

Hausaufgaben und mehr

„Erster“, schreit die achtjährige Nadine und hechtet auf das kleine Sofa im Hort. Wenn der Gong nach der sechste Stunde ertönt, müssen sich die Mitarbeiterinnen dort regelmäßig auf einen Ansturm gefasst machen.

Täglich kommen bis zu 30 Kinder lärmend und voller Bewegungs- und Tatendrang in die eher beengten Räume. Ein Glück, dass fast an jedem Nachmittag zusätzlich jemand ehrenamtlich das Team unterstützt. Zum Beispiel Rudolf Meyer, der sich für die Hausaufgabenbetreuung gemeldet hatte. Er stellte bereits an seinen ersten Nachmittagen im Hort fest, dass es für manche Kinder sinnvoller ist, erst einmal eine Runde im Schulhof zu kicken oder Basketball zu spielen, damit die Köpfe wieder frei werden für die geistige Arbeit. Das hat ihm als sportbegeisterten Menschen selbst so viel Spaß gemacht, dass er sich bei seinen wöchentlichen Besuchen im Hort meistens erst einmal mit seiner „Truppe“ austobt, bevor es an die Hausaufgaben geht.

Auch Häkeln will gelernt sein

Oder Marlies Gercke, die sich ebenfalls ehrenamtlich für die Hausaufgabenbetreuung gemeldet hatte: Als sich herausstellte, dass einige Mädchen den ganzen Nachmittag im Hort zubringen, packte sie beim nächsten Mal ihren Handarbeitskorb ein und brachte allen, die daran



Loredana, 9 Jahre
Frau Hagen hilft bei
den Hausaufgaben

interessiert waren, das Häkeln bei. Mittlerweile hat sich ihr Programm auf alle möglichen Angebote ausgeweitet, sie macht auch Bastelarbeiten oder zeigt den Kindern außergewöhnliche Maltechniken. Die Hobby-malerin ist begeistert, dass ihre Kenntnisse auf so viel Resonanz stoßen, und die Kinder sind mit großer Ausdauer bei der Sache.



Johanna Huber, Leiterin des Horts, kann sich heute gar nicht mehr vorstellen, wie sie früher in ihrem kleinen Team die Nachmittagsbetreuung ohne die Unterstützung Ehrenamtlicher hinbekommen hat. „Natürlich ging das auch irgendwie, keine Frage, aber wir konnten den Kinder lange nicht so viel bieten wie heute.“

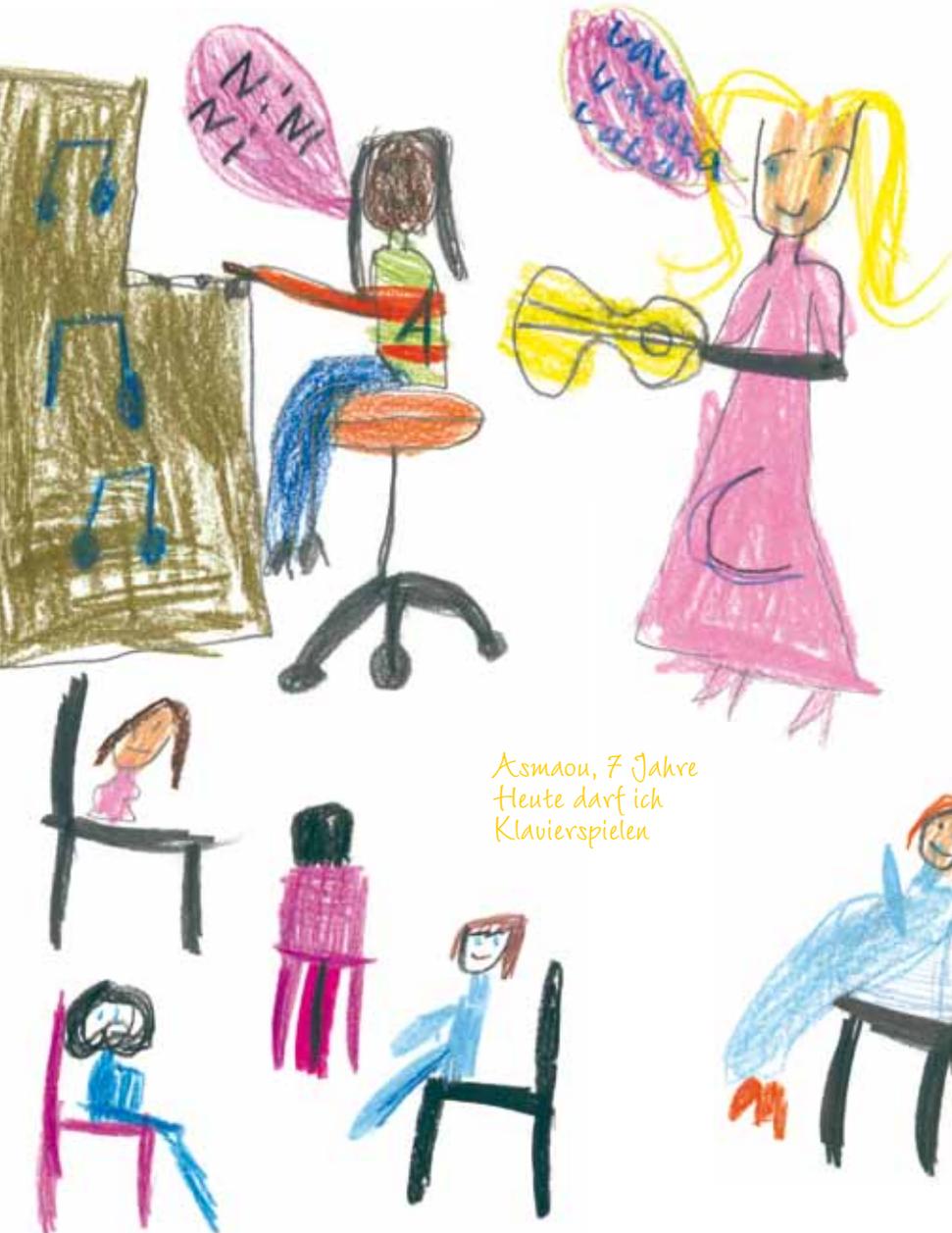
Partner für das Team

Marlies Gercke und Rudolf Meyer sind dem Hort schon seit zwei Schuljahren treu und werden dem Team wohl auch weiter erhalten bleiben. Das liegt unter anderem daran, dass sie sich gebraucht und anerkannt fühlen: „Spätestens als mich die Erzieherinnen gefragt haben, ob ich vielleicht etwas Geld für Bastelmaterial brauche, habe ich gemerkt, dass ich jetzt irgendwie fest zum Team dazugehöre. Das war ein schönes Gefühl“, berichtet Marlies Gercke. Und Rudolf Meyer ist ein wichtiger Ansprechpartner gerade für die Jungen geworden: Ob und in welchen Sportverein sie gehen sollen, ob sie Talent zum Fußballspielen haben, ob man Marken-Fußballschuhe braucht – all diese Fragen werden mit dem fußballbegeisterten Ehrenamtlichen im Hort erörtert. „Und natürlich fachsimpeln wir jeden Montag über die Bundesliga-Ergebnisse.“

Manche Eltern sind zu Anfang skeptisch und müssen bei den jährlichen Informationsabenden erst davon überzeugt werden, dass die ehrenamtlichen Helfer eine große Bereicherung in der Nachmittagsbetreuung darstellen. „Da gibt es manchmal bedrohliche Vorstellungen, dass zum Beispiel jemand mit pädophilen Neigungen dabei ist. Die Ängste können wir schnell entkräften, schließlich arbeiten wir alle eng zusammen und die Ehrenamtlichen sind niemals allein mit den Kindern.“ Die meisten Eltern erleben dann ganz schnell, welche Vorteile der Einsatz der Freiwilligen hat, und dass ihre Kinder dadurch einfach ein breiteres Angebot an Tätigkeiten und Betreuungsformen erhalten.



Mit seiner Hilfe sind Hausaufgaben gar nicht so schwer



Lieder neu entdeckt

„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach!“
Beseelte Kinderstimmen klingen aus dem Hort.
Für Lilly ist immer der Höhepunkt der Woche,
wenn Toni Münch seine Gitarre auspackt und die
ersten Akkorde anschlägt.

„Ein Männlein steht im Walde“, „Der Mond ist aufgegan-
gen“, „Kommt ein Vogel geflogen“, „Der Kuckuck und der
Esel“ – wann haben Sie zum letzten Mal eines der genann-
ten Lieder gehört oder gar gesungen?

Lieder in den Hort!

Immer weniger Kinder sind vertraut mit dem traditio-
nellen Liedgut. Das wollte die musikbegeisterte Erzieherin
Kathrin Blum ändern und beschloss, einen Hortchor zu
gründen. Kathrin Blum holte sich von ihrem Vater, einem
Kirchenmusiker, professionelle Anregungen zu Stimm-
bildung und Dirigiertechnik, und wird nun bereits seit
drei Jahren in den Proben ehrenamtlich von Toni Münch
unterstützt.

Bei seinem Eintritt in den Ruhestand wusste Toni Münch
nicht so recht, wohin mit seiner Freizeit. Seine Frau regte
an, sich bei der örtlichen Freiwilligenagentur beraten zu
lassen. „Zunächst stand ich dieser Idee sehr skeptisch
gegenüber – wie sollte ich mich mit meinen eher trockenen
Berufserfahrungen als Versicherungsvertreter denn
ehrenamtlich engagieren?“ Zufällig hatte ein Kita-Verein
dringenden Bedarf an einer kompetenten Beratung, ob

der bestehende Versicherungsschutz für seine aktuelle Situation noch ausreicht.

Freude an der Musik

So landete Toni Münch in der Kita und hörte Kathrin Blums kleinen Chor beim Proben. Toni Münch spielte schon immer gern Gitarre, und beim nächsten Beratungstermin hatte er sein Instrument im Gepäck. Die Erzieherinnen haben nun nicht nur einen kompetenten Ansprechpartner für alle Versicherungsfragen im Haus, sondern auch einen engagierten Gitarristen, der den Kinderchor unterstützt. Begeistert gräbt der auch immer mal ein neues Volkslied aus und bereitet allerlei improvisatorische Einlagen für die Proben vor: Die Erzieherinnen fühlen sich entlastet und die Kinder können die Freude an der Musik entdecken.

Die gemeinsamen Chorproben waren schön und gut, doch nach einigen Monaten packte alle Beteiligten der Ehrgeiz, auch einmal außerhalb des Hortes aufzutreten.



Die Kita-Leitung fragte im benachbarten Altenheim nach, ob Interesse an einer kleinen Chordarbietung besteht. Dieses war sehr angetan von der Idee, und Kathrin Blum beschloss, ein Jahresprojekt anzubieten: Mit fast 20 Kindern studierte sie viele verschiedene Lieder ein. Bewusst wählte sie Stücke aus, die in Vergessenheit zu geraten drohen, weil sie nur noch selten zu hören sind.

Die Musik wirkt weiter

Ziel war es, aufzutreten, damit die Kinder ihr großes Repertoire vorstellen. Der schöne „Nebeneffekt“: Die Seniorinnen und Senioren kannten die Lieder aus ihrer Kinderzeit, der Funke sprang sofort über. Das Publikum sang die Lieder begeistert mit und die Kinder hatten großen Spaß an ihrer Vorstellung. Sie profitieren vom Umgang mit den Senioren, denn deren Freude über die Musik fördert ihr Selbstbewusstsein: „Die Oma im Heim sagt, ‚ein Leben ohne Kinder ist wie ein Leben ohne Sonnenschein‘“, erzählt der kleine Ludwig am Abend seiner Mutter froh über diese Einsicht.

Kathrin Blum und Toni Münch wurden in ihrem Engagement für die alten Volkslieder sehr bestärkt. Und die Bewohner der Altenheime entpuppten sich als reiche Quelle für weitere vergessene Volkslieder, deren Texte im Hort gesammelt werden. Der Chor ist zwischenzeitlich eine gefragte Größe bei Stadtteilstellen, sogar die örtliche Presse berichtete über die gelungene Zusammenarbeit von Kathrin Blum und Toni Münch.



Lassen Sie sich überraschen

Interview mit Erni Pflaum-Steger,
Leiterin des Familienzentrums Reutersbrunnenstraße Nürnberg

Das Familienzentrum Reutersbrunnenstraße liegt im Nürnberger Westen im Stadtteil Gostenhof. Es umfasst einen Kindergarten und zwei Horte, und wird von über 200 Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren besucht. Seit über zehn Jahren arbeiten dort regelmäßig Ehrenamtliche mit.

Frau Pflaum-Steger, wie hat Ihre Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen „von außen“ begonnen?

Wir verstehen uns als Familienzentrum, das bedeutet für uns eine Öffnung nach außen und nach innen sowie die Einbeziehung anderer Generationen. Von daher haben wir schon immer eng mit Eltern und Großeltern zusammengearbeitet, und diese auch in den Alltag mit einbezogen. Dazu kamen im Laufe der Zeit auch Freunde der Eltern, zum Beispiel befreundete Künstler, und irgendwann haben wir dann mit einer systematischen Zusammenarbeit begonnen. Unterstützt hat uns dabei das „Zentrum Aktiver Bürger“, das uns seither immer wieder Freiwillige vorstellt, die bei uns mitmachen möchten.

Wie viele Ehrenamtliche unterstützen derzeit ihre drei Einrichtungen, und was machen diese?

Wir haben derzeit 14 Ehrenamtliche bei uns. Die Angebote und Tätigkeiten reichen von der Begleitung und Betreuung im Alltag, zum Beispiel bei Spaziergängen, über das Vorlesen durch unsere „Lesefreunde“, Nachhilfe und Haus-



INTERVIEW

aufgabenbetreuung für einzelne Kinder im Hort bis hin zu Koch- und Handarbeitskursen. Jede der drei Einrichtungen hat ihre „eigenen“ vier bis fünf Ehrenamtlichen.

Wann kommen die Ehrenamtlichen und wieviel Zeit verbringen sie in der Kita?

Sie kommen an festen Tagen immer nachmittags für ein bis drei Stunden. Wir haben die verbindliche Regelung, dass die Freiwilligen Bescheid geben, wenn sie einmal nicht kommen können.

Wie reagieren Eltern und Kinder auf die Ehrenamtlichen?

Eltern, die ihre Kinder in unsere Einrichtungen bringen, wissen von Anfang an, dass wir mit Ehrenamtlichen arbe-

ten, das steht auch in unserem Flyer. Weil Ehrenamtliche zu unserem Gesamtkonzept gehören, werden sie auch zu den Elternabenden eingeladen und stellen sich dort vor, und wir hängen Bilder von ihnen in den Eingangsbereich und informieren über ihre Aktivitäten. Im Alltag merken die meisten Eltern dann sehr schnell, welche Bereicherung die ehrenamtlichen Unterstützer für unsere Einrichtung darstellen. Und die Kinder hängen wirklich sehr an unseren Ehrenamtlichen.

Wie gehen Sie vor, wenn jemand in Ihrem Familienzentrum als Freiwilliger anfangen möchte?

Am Anfang steht ein Gespräch darüber, was derjenige gern tun möchte und wo seine Fähigkeiten und Talente liegen. Da geht es um die gegenseitigen Vorstellungen und Erwartungen. Wenn Menschen keine eigenen Enkel haben und ihre Kindergarten- oder Schulzeit schon sehr lange zurückliegt, müssen wir natürlich etwas über die gesellschaftlichen Veränderungen erklären und um Verständnis werben für die Situation der Kinder und Jugendlichen heute. Dann werden die konkreten Aktivitäten besprochen. Wir vereinbaren auch immer eine Art Probezeit von drei bis vier Wochen.

Kommt es häufig vor, dass jemand nach der Probezeit weggeht oder Sie jemanden wieder wegschicken?

Nein. Einmal ist ein Mann auf eigenen Wunsch ausgeschieden, der ganz wunderbar mit den Kindern geschreiner



Ehrenamtliche bieten einen Wasserprojekttag für Hortkinder an

INTERVIEW

hat, dem es aber dann irgendwann zu viel wurde. Ansonsten sind alle dageblieben, und viele arbeiten auch schon über einen langen Zeitraum bei uns mit.

*Ehrenamtliche
Rita Schmidt und
Erni Pflaum-Steger
in der Küche*



Brauchen die Ehrenamtlichen viel Betreuung und Aufmerksamkeit?

Natürlich muss man sich am Anfang die Zeit nehmen, die Ehrenamtlichen einzuarbeiten, und ihnen unsere Abläufe, Regeln oder unsere Vorstellungen von Erziehung zu erläutern. Wir haben in jeder Einrichtung eine feste Ansprechpartnerin, die für die Ehrenamtlichen zuständig ist. Und man muss sich um die Menschen kümmern und ihnen zeigen, dass man sich für sie interessiert und über ihre Mithilfe freut. Da reichen aber oft schon ein paar nette Worte oder dass man ihnen zum Beispiel eine Tasse Kaffee anbietet.

Wir haben in diesem Jahr das erste Mal ein eigenes Treffen für die Ehrenamtlichen arrangiert, wo sie sich bei Kaffee und Kuchen austauschen konnten. Das kam so gut an, dass wir überlegt haben, solche Treffen in Zukunft regelmäßig anzubieten. Aber bislang ist es auch ohne solche Aktivitäten gut gelaufen.

Was würden Sie jemandem raten, der neu mit Ehrenamtlichen in seiner Einrichtung arbeiten will?

Nehmen Sie die Menschen so, wie sie sind. Lassen Sie sich überraschen und die Menschen auch eigene Ideen ausprobieren. Aber vereinbaren Sie klare Regeln. Dann kann eigentlich nichts schiefgehen.

Nur Mut!

10 Fragen und Antworten zum Engagement in Kitas

Was können Freiwillige tun?

Sie können sich einzelnen Kinder oder kleinen Gruppen widmen, ihnen vorlesen, mit ihnen spielen, basteln, bauen oder auch die Hausaufgabenbetreuung übernehmen.

Sie können aufgrund ihrer eigenen Vorerfahrungen und beruflichen Tätigkeiten das Angebot der Kita bereichern, zum Beispiel durch Gärtnern, Kochen und Backen, Theaterspielen, Musizieren, Naturerkundungen, Bewegungsangebote.

Sie können Ausflüge begleiten, besondere Ereignisse fotografisch dokumentieren oder auch einmal beim Austeilen des Essens oder in der Küche helfen und bei Verwaltungsarbeiten unterstützen.

! *Was Freiwillige vor allem und unabhängig von möglichen Themen und Tätigkeiten mitbringen, sind Geduld, Zuwendung und uneingeschränkte Aufmerksamkeit – unschätzbare Werte für den Alltag in Ihrer Kita!*

Wie finde ich Freiwillige?

Die örtliche Freiwilligenagentur vermittelt Ehrenamtliche und hilft bei der Entwicklung von Aufgabenfeldern und Projekten: Dort können Sie zum einen Ihren Bedarf melden und zum anderen zumeist auch Ehrenamtliche finden, die eigene Ideen mitbringen. Eine Liste der Freiwilligenagenturen und -zentren sowie der neuen Koordinierungszentren im ländlichen Raum finden Sie auf der Internetseite der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Bayern, www.lagfa-bayern.de. Zudem gibt es in vielen Kommunen weitere Anlaufstellen wie Familienzentren, Seniorenbüros oder Mehrgenerationenhäuser, die Ihnen vielleicht bei Ihrem Anliegen weiterhelfen können.

! *Übrigens: Auch Eltern oder Großeltern können sich – über Grillen und Kuchenbacken hinaus – für einen regelmäßigen freiwilligen Einsatz in der Kita begeistern. Am Besten funktioniert das über die persönliche Ansprache und wenn Sie ein konkretes Thema oder Anliegen – Vorlesen, Begleitung bei einem Ausflug – haben.*

Welche Menschen interessieren sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit in der Kita?

Die meisten Menschen, die sich bei den Vermittlungsstellen melden, gehören zur Generation „50+“: Die Kinder sind aus dem Haus, Enkel noch nicht in Sicht oder so weit weg, dass man sie nicht regelmäßig besuchen kann. Der Ruhestand naht oder die Interessierten sind bereits in Rente. Ehemalige Ausbilder, Meister oder Lehrer engagieren sich oft auch später gerne ehrenamtlich für Kinder oder Jugendliche. Sie bringen viel Lebenserfahrung mit, und nichts kann sie so leicht aus der Bahn werfen.

! *Immer häufiger interessieren sich auch jüngere Menschen für ein zeitlich befristetes Engagement in einer Kita, weil sie beispielsweise eine Wartezeit bis zum Studienbeginn zu überbrücken haben oder die Gelegenheit nutzen möchten, als Schüler auf diese Weise eine Art Schnupperpraktikum zu absolvieren.*

Wie aufwändig ist die Vorbereitung?

Der Einsatz von Ehrenamtlichen erfordert zunächst Zeit und Raum für eine sorgfältige Einführung der freiwilligen Kräfte: Der Start sollte daher in möglichst ruhigen Zeiten erfolgen. Ehrenamtliche müssen sich erst einmal orientieren, Erzieherinnen und Erzieher

FRAGEN

sollten die Möglichkeit haben, sich auf Menschen einzustellen, die keine pädagogischen Fachkräfte sind und sich einfach gerne für Kinder engagieren möchten. Im Team sollte besprochen werden, an welcher Stelle ein ehrenamtlicher Einsatz sinnvoll ist: Besteht zum Beispiel Entlastungsbedarf bei der Betreuung einzelner Kinder, der Sprachförderung, beim Vorlesen oder wäre ein zusätzliches Angebot in bestimmten Bereichen wie Musik, Theater, Werken, Sport wünschenswert? Zudem sollte eine hauptamtliche Kraft als fester Ansprechpartner bestimmt werden: Sie führt die Freiwilligen ein, hat ein offenes Ohr für Fragen und Probleme und begleitet ihren Einsatz.

! *Eine gute Vorbereitung zahlt sich später gerade in Stoßzeiten aus: Die Kita-Mitarbeiterinnen werden entlastet und gewinnen Zeit, um sich einzelnen Kindern oder anderen wichtigen Aufgaben zuzuwenden.*

Wie beginne ich die Zusammenarbeit mit einem Freiwilligen?

Für Freiwillige sind die gleichen Dinge hilfreich wie für alle anderen neuen Kräfte: Selbstverständlich sollten sie Einblick in Konzept und Räumlichkeiten bekommen, die täglichen Abläufe nachvollziehen können und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt werden. Zudem sollten Sie gleich zu Beginn eine Vereinbarung über Art und Umfang der Tätigkeit treffen und eine „Schnupperphase“ oder Einarbeitungszeit verabreden.

! *Sprechen Sie auch gleich zu Beginn offen über die Möglichkeit einer Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit für den Fall, dass sich ein Freiwilliger in seinem Einsatzfeld nicht mehr wohlfühlt oder von Seiten der Einrichtung Bedenken entstehen.*

Wie sind die Freiwilligen versichert?

In der Regel ist der Einsatz von Ehrenamtlichen über die Betriebshaftpflicht- und Unfallversicherung abgedeckt, über die auch die hauptamtlichen Mitarbeiter versichert sind. Dazu genügt eine Meldung an die Versicherung, wie viele Ehrenamtliche in der Kita im Einsatz sind. Sollten die bestehenden Versicherungen nicht greifen, so hilft die Bayerische Ehrenamtsversicherung, die subsidiär angelegt ist.

! *Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.ehrenamtsversicherung.de.*

Wie können wir uns bei den Freiwilligen bedanken?

Beim ehrenamtlichen Engagement geht es nicht um Geld, auch wenn natürlich eine kleine Aufwandsentschädigung wie beispielsweise die Erstattung von Fahrtkosten zur Wertschätzung der Freiwilligenarbeit beiträgt. Es gibt viele wirksame Arten, Ehrenamtlichen Anerkennung und Dank zu zeigen. Wichtiger als materielle Dinge, wie zum Beispiel ein Geburtstagsgeschenk, sind ein persönliches Gespräch, Einladungen zur Teambesprechung, zum Elternabend oder zu Festen in der Kita. Sind mehrere Ehrenamtliche im Einsatz, so kann auch eine jährliche kleine Dankesfeier für die Freiwilligen eine schöne Geste sein. Bewährte Formen der Anerkennung sind die Aufnahme des ehrenamtlichen Einsatzes in die Konzeption der Einrichtung oder die Würdigung von einzelnen Freiwilligen in der Presse oder in der Kindergartenzeitung.

FRAGEN

! Dokumentieren Sie das freiwillige Engagement in Ihrer Kita mit einem Zertifikat. Bei einem Einsatz von mindestens 80 Stunden jährlich könnte zum Beispiel der Ehrenamtsnachweis Bayern ausgestellt werden, der auch für den beruflichen Werdegang hilfreich sein kann: Informationen unter www.ehrenamtsnachweis.de.

Wie beende ich den Einsatz des Freiwilligen?

Über das Ende einer Tätigkeit sollten Sie gleich zu Beginn des Einsatzes offen reden: Es sollte die Möglichkeit bestehen, die Zusammenarbeit bei Unzufriedenheit jederzeit zu beenden. Ein regelmäßiger Austausch hilft beiden Seiten, mögliche Probleme rechtzeitig zu erkennen, zu benennen und gemeinsam eine Lösung zu suchen.

! Zur professionellen Arbeit mit Ehrenamtlichen gehört nicht nur die sorgfältige Vorbereitung, sondern auch eine gute „Abschiedskultur“: ein abschließendes Gespräch, ein Abschied von den Kindern und Mitarbeitern, evtl. die Aushändigung eines Zertifikats.

Wo finde ich jemanden, der so etwas schon einmal gemacht hat?

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie die Idee in Ihrer Einrichtung umsetzen können und möchten, hilft vielleicht das persönliche Gespräch. Der Kontakt zu erfahrenen Einrichtungen – ob Kitas in der Nachbarschaft, Kitas anderer Träger oder in einem anderen Stadtteil –, die mit Freiwilligen arbeiten, kann helfen. Vergleichen Sie die verschiedenen Rahmenbedingungen und entscheiden Sie, was auf Ihre Einrichtung übertragbar ist.

! Das Zentrum Aktiver Bürger in Nürnberg war an dem Modellprojekt „Große für Kleine“ beteiligt und führt es auch nach Ablauf der Förderphase weiter. Mittlerweile betreut das Zentrum fast 200 Freiwillige in 100 Nürnberger Kitas, bei denen das Modell eingeführt wurde. Dass nicht nur die Vermittlung der Freiwilligen, sondern auch die Koordination und Begleitung von einer hauptamtlichen Stelle geleitet wird, ist allerdings (noch) eine Nürnberger Besonderheit. Kontakt: zab@iska-nuernberg.de.

Wo finde ich weitere Informationen und Materialien?

Die Online-Handbücher „Bürgerschaftliches Engagement für Kitas“, entwickelt aus den Erfahrungen des Modellprojekts „Große für Kleine“, wenden sich an alle, die Interesse am Aufbau einer dauerhaften, gut organisierten Mitarbeit von Freiwilligen in Kitas haben. Sie bieten aus den verschiedenen Perspektiven von Kitas, Trägern, Freiwilligenagenturen, Kommunalpolitik und Freiwilligen umfassende Informationen, die für den Aufbau von freiwilligem Engagement in Kitas eine Rolle spielen. In der für Kitas erarbeiteten Fassung stehen anschauliche Praxisbeispiele, Hintergrundartikel, Handlungsempfehlungen, Vordrucke für Vereinbarungen und Zertifikate, To-Do-Listen, Hinweise zu Fortbildungsangeboten und hilfreiche Adressen. Zudem finden Sie in den Ausgaben für Träger, Freiwilligenagenturen, Kommunalpolitik und Freiwillige zahlreiche praktische Tipps und Argumentationshilfen für die jeweilige Zielgruppe.

! Handbücher „Bürgerschaftliches Engagement in Kitas“: www.iska-nuernberg.de/be-kitas.

HANDELN

Viel Hilfe!

Aus dem Leitfaden der Online-Handbücher

Hier ein kleiner Überblick über die wichtigsten Schritte zur Einführung ehrenamtlicher Mitarbeit in Ihrer Kita. Ausführliche Informationen zu all diesen Fragen finden Sie in den Online-Handbüchern „Bürgerschaftliches Engagement in Kitas“.

Vorbereitung von ehrenamtlicher Mitarbeit

Zur Vorbereitung auf einen Einsatz von Freiwilligen in Ihrer Kita empfiehlt es sich, möglichst viele Fragen sowohl zu Versicherungsschutz als auch zum geplanten Einsatz vorab zu klären.

Rahmenbedingungen klären

Zur Vorbereitung des Einsatzes von Ehrenamtlichen finden Sie u.a. Hilfestellungen bei Fragen zu Versicherung, Aufsichtspflicht, Datenschutz und Verschwiegenheitspflicht, Gesundheitsvorsorge und steuerfreien Aufwandsentschädigungen.

Partner finden

Kooperationspartner sind nicht nur im Hinblick darauf wichtig, interessierte Freiwillige zu finden, sondern auch in Bezug auf ihre Erfahrungen in der Arbeit mit Freiwilligen. Sie können Einrichtungsleitungen, Ansprechpartner und Fachkräfte für die Integration von Freiwilligen beraten und fortbilden und Austauschtreffen begleiten.

Überzeugen

Bei der Einführung der Mitarbeit von Freiwilligen gilt es, alle Beteiligten zu überzeugen: pädagogische Fachkräfte und Träger ebenso wie Eltern und natürlich die Freiwilligen selbst. Deshalb ist es im Vorfeld wichtig, sich in die Perspektive der verschiedenen

Akteure zu versetzen, Bedenken ernst zu nehmen und die eigenen Argumente zu stärken.

Einsatzplanung

Wie viele Freiwillige „verkräftet“ Ihre Kita? Zu welchen Themen sollen diese wie oft in der Woche eingesetzt werden? Oder ist ein projektbezogener Einsatz über einen bestimmten Zeitraum sinnvoller? Welche Anforderungen stellen Sie an die Freiwilligen? Wer ist bereit, die Koordination der ehrenamtlichen Einsätze zu übernehmen? Wie viel Zeit steht dafür zur Verfügung? Eine sorgfältige Vorarbeit erleichtert die weiteren Schritte.

Einsteigen, Schnupperphase

Bereiten Sie den ersten Einsatz gemeinsam mit den Freiwilligen sorgfältig vor und sprechen Sie über die Möglichkeiten einer Einarbeitung. Auch über Rechte und Pflichten sowie die Möglichkeit einer Beendigung des Einsatzes sollte informiert werden. Gönnen Sie sich und allen anderen Beteiligten eine Schnupperphase, die Zeit und Gelegenheit bietet, herauszufinden, ob sich beide Seiten auf eine längere Zusammenarbeit einlassen können.

Begleiten

Die systematische Einbeziehung Freiwilliger führt zu organisatorischen Veränderungen in Ihrer Kita. Ob bei der Gewinnung von Freiwilligen oder bei der Begleitung in deren Einsatzfeldern – hauptamtliche Kräfte übernehmen wichtige Funktionen im Freiwilligenmanagement.

LINKS

Links

Hilfreiche Adressen und Links

Begleitung und Fortbildungsmaßnahmen

Für eine langfristig gute Zusammenarbeit ist die Begleitung der Freiwilligen eine zentrale Daueraufgabe, bei der Kommunikation und Anerkennungskultur Schlüssel zum Erfolg sind. Möglichkeiten zu einem regelmäßigen Austausch und zur Qualifizierung sowohl für haupt- wie auch ehrenamtliche Kräfte sind dabei unerlässlich.

Moderieren und Konflikte lösen

Zur bewährten Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und Hauptamtlichen kommt mit der Einbeziehung von Freiwilligen eine neue Ebene hinzu. Mit dem passenden Handwerkszeug können mögliche Konflikte zwischen den beteiligten Partnern rechtzeitig erkannt und konstruktiv gelöst werden.

! Ausführliche Informationen und weitere Tipps zu diesen Themen finden Sie auch in den Online-Handbüchern.



Online-Handbücher „Große für Kleine – Bürgerschaftliches Engagement in Kitas“

www.iska-nuernberg.de/be-kitas

Dokumentation „Bürgerengagement in Kitas“

BBE-Fachtagung Mainz 2012: Als pdf-Datei abrufbar beim Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement unter www.b-b-e.de (Menüpunkt „Service/Publikationen“)

Dokumentation „Große für Kleine – Bürgerengagement in Kitas systematisch aufbauen“

Fachtagung Köln 2009: http://www.katholische-kindergaerten.de/pdf/spezial_gross_klein.pdf

Ehrenamtsnachweis Bayern

www.ehrenamtsnachweis.de

Ehrenamtsversicherung

www.ehrenamtsversicherung.de

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und -zentren Bayern

www.lagfa-bayern.de

Impressum

Herausgeber:

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern
Gostenhofer Hauptstr. 63
90443 Nürnberg
lbe@iska-nuernberg.de
www.lbe-bayern.de

Redaktion: Claudia Leitzmann, Susanne Gumbmann

Gestaltung: eskade design

Fotos: Seite 18 katyspichal/fotolia, Seite 21 fotofreundin/fotolia,
Seite 26 track5/iStockphoto, Seite 30 Zöllner, Rolf Süddeutsche
Zeitung Photo, Seite 31 nailiaschwarz/photocase

Herstellung: optimum.druckdienstleistungen

Das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen

Die Online-Handbücher „Bürgerschaftliches Engagement in Kindertageseinrichtungen“ wurden aufbauend auf den Erfahrungen des Modellprojekts „Große für Kleine“ vom Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit Nürnberg, insbesondere mit Unterstützung des Zentrums Aktiver Bürger entwickelt.

